



Fühlen sich wohl im Quartier: Hannah (6), Sudem (7), Zeynep (11), Joy (10) und Laura (9, von links).



Der Künstler René Dantes vor seinem Atelier, einem ehemaligen Dampfkesselhaus.

FOTOS: SEIBEL

Deutschlandweit einzigartiges Modellprojekt

Fünf Großplastiken des Künstlers René Dantes
zieren für die nächsten drei Jahre den Straßenraum des Quartiers

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Identifikation möchte er stiften mit einer Lebens- und Arbeitsumgebung, die nicht immer rosige Zeiten gesehen hat: Der Pforzheimer Bildhauer René Dantes hat für das Sanierungsgebiet Kaiser-Friedrich-Straße fünf Skulpturen eigens für den jeweiligen Standort entworfen und als Leihgabe der

Stadt zur Verfügung gestellt. Heute um 17 Uhr werden die Kunstwerke offiziell mit einer kleinen Feier und Ansprachen eingeweiht. Dantes, der sein Atelier in dem historischen Dampfkesselgebäude an der KF 47 betreibt, fühlt sich wohl im Kiez, freut sich über ein meist harmonisches Miteinander, über das Engagement der Menschen, die beispielsweise Patenschaften für die neu gepflanzten Bäume übernommen haben. Denn, so sagt der

**Only concept of its kind
in Germany**

Five large sculptures by the artist René Dantes will
decorate the streets of the district for the next three
years

Maler und Bildhauer, „Quartiere wie dieses können nur eine Zukunft haben, wenn sich die Anwohner mit ihnen identifizieren.“ Und er sieht das, was bislang hier geschafft wurde, als absolut vorbildlich – auch für andere sanierungsbedürftige Teile der Stadt.

Zum neuen Gemeinschaftserlebnis will der deshalb mit seiner Kunst beitragen. Und zwar nicht nur für all die Menschen, die in den Skulpturengarten seines Ateliers

oder durch die großen Fenster wie dieses können nur eine Zukunft haben, wenn sich die Anwohner mit ihnen identifizieren.“ Und er sieht das, was bislang hier geschafft wurde, als absolut vorbildlich – auch für andere sanierungsbedürftige Teile der Stadt.

Ein Stadtviertel wird grüner

Die erneuerte Kaiser-Friedrich-Straße ist das Rückgrat des Sanierungsgebiets

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Wer heute durch die Kaiser-Friedrich-Straße (KF) mit 107 neugepflanzten Bäumen und frisch verputzten Häusern fährt, der kann sich wahrscheinlich kaum noch erinnern, wie trostlos sie vor der Umgestaltung aussah. Vor drei Jahren begann die Baumaßnahme für mehrere Millionen Euro, die das Gesicht des Quartiers verändert hat. Mithilfe von Häusersanierungen und Innenhofbegrünung hat das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ das Herz des Sanierungsgebiets KF/Weststadt neu erfunden. Und seine Akteure gleich mit. Menschen aus 60 Nationen leben dort, viele ohne Arbeit, aber mit großen Träumen.

Der Quartiersrat hat seinen Sitz an der KF 102. Dort befindet sich auch das Stadtteilzentrum des Stadtjugendrings und das energetische Sanierungsmanagement. Sozialarbeiter und Honorarkräfte bieten unter anderem eine Lernhilfe für 60 Kinder und Jugendliche, ein Nähcafé, individuelle Beratung in schwierigen Lebenslagen und bei Schulden an. Es existieren zwei Mädchengruppen, ein Bürgercafé und ein Gartenbauprojekt.

„Wir sind genau an der richtigen Stelle mit unseren Angeboten“, sagt Sozialarbeiter Axel Baumbusch. Die Anlaufstelle ist auch räumlich Stück für Stück gewachsen. Als Quartiersmanager im Auftrag der Diakonie sind Baumbusch und seine Kollegin Katja Wengert Sprachrohr für die Anliegen der Anwohner. „Wir brauchen auch langfristig eine Anlaufstelle im umgestalteten Stadtviertel, an die sich die Menschen wenden können“, sagt Stadtplaner Reinhard Maier von der städti-



Martin Heinz, Barbara Schrader, Quartiersmanagerin Katja Wengert und Edith Krieg (von links) vom Quartiertrat.

schen Sanierungsstelle. Ein Stück die Straße entlang hat die Diakonie einen Stützpunkt für Senioren eingerichtet.

Die KF ist das Rückgrat eines Viertels im Aufwind. Und genau dort stehen sie jetzt, die fünf Skulpturen von René Dantes, der an der KF sein Atelier betreibt. Sie sollen ein besonderer Baustein sein, der die Konturen eines lebenswerteren Wohnquartiers weiter schärft und Beispiel geben soll für andere Quartiere.

Tempo-30-Zone auf Probe

Eine weitere Maßnahme soll ebenfalls zur Aufenthaltsqualität beitragen: Die im Querschnitt verengte Kaiser-Friedrich-Straße ist bis Mitte November für einen Monat Tempo-30-Zone auf Probe. Die städtische Verkehrsbehörde testet in diesem Zeitraum zwischen dem Abschnitt Alexander-Wellendorff-Straße und Ortsausgang, wie die Autofahrer auf das reduzierte Tempo reagieren und ob die Busse ihren Fahrplan einhalten können. Die Anregung dazu war aus der Bevölkerung und dem Quartiersrat gekommen. Nach Auswertung

der Messdaten wird der Gemeinderat über eine Einführung von Tempo 30 abstimmen.

Sandsteinquader an der Enz

Ein weiterer Baustein: An den Enzuserseiten finden sich seit kurzem auf einer Strecke von einem Kilometer vom Emiliesteg bis hinter den Messplatz Sandsteinquader und Holzplateaus. Das 400 000 Euro teure Projekt wird zu 60 Prozent über Fördermittel finanziert.

Bis zum Jahr 2018 laufen die Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der „Sozialen Stadt“. Bislang hat die Sanierungsstelle 17 Hinterhofabbrüche begleitet und finanziell unterstützt sowie in 48 Fällen Förderverträge zur Sanierung von Häusern auf den Weg gebracht. Im Quartier haben Privatleute bislang 20,2 Millionen Euro investiert, 3,7 Millionen Euro kamen aus Sanierungsmitteln. Im nächsten Jahr steht unter anderem die Umgestaltung der an der Enz gelegenen Steubenstraße an. „Der Fluss ist unser Pfund“, erklärt Maier. Man müsse das Wohnen am Wasser wieder erlebbar machen.

A city district becomes greener

The renewed Kaiser-Friedrich-Straße is the backbone of
the redevelopment area